



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht sowohl auf die positiven Aspekte Ihrer Erfahrung, als auch auf eventuelle gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Pflichtfelder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist **freiwillig** und wird **nicht** auf der Website veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, erklären Sie sich allerdings damit einverstanden, dass wir diese bei Bedarf an zukünftige Austauschstudierende weitergeben, wenn sie Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Ihr Team vom WISO-International Office

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Politikwissenschaft
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Bachelor
Land*:	Frankreich
(Partner)Hochschule/Institution*:	Institut d'études politiques de Lille (Sciences Po Lille)
Aufenthaltszeitraum*:	03.01.-31.05.2023

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Ich habe mich im Januar 2022 für ein Auslandssemester im Sommersemester 2023 beworben. Für mich war schnell klar, dass ich gerne nach Frankreich gehen würde, um mein Französisch zu verbessern und mehr über französische Politik zu lernen. Deshalb informierte ich mich ein wenig über die verschiedenen Städte und die Angebote an den Hochschulen, bevor ich mein Ranking erstellt habe. Das Institut d'études politiques de Lille, an dem ich schlussendlich auch mein ERASMUS absolvieren würde, war sofort meine erste Wahl.

Für die Bewerbung schrieb ich mein Motivationsschreiben sowie meinen Lebenslauf und kümmerte mich um einen Sprachnachweis für Französisch, um von Anfang an zu belegen, dass ich die Sprache beherrsche. Einen richtigen Einstufungstest kann man jedoch von der Uni Hamburg aus auch dann noch belegen, wenn man bereits für den Studienplatz angenommen wurde. Es besteht also zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Notwendigkeit, noch ein DELF-Zertifikat oder ähnliches zu absolvieren, um sich bewerben zu können. Hilfestellung dazu bekam ich auch in der Sprechstunde des International Office der Uni Hamburg, wo ich mich nochmal habe beraten lassen.

Das Verfahren über Mobility One war recht übersichtlich, da dort Schritt für Schritt aufgelistet ist, was gemacht und eingereicht werden muss. Der Eingang von Dokumenten wurde auch umgehend vom System bestätigt. So ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass man aus Versehen etwas übersieht.

Eine erste Rückmeldung erhielten wir ca. im März/April, also zwei, drei Monate nach Bewerbungsfrist. Anfang Mai bekamen wir ein offizielles Schreiben, in dem bestätigt wurde, dass wir für das Auslandssemester angenommen wurden. Die offizielle Bestätigung des Studienplatzes durch die Gasthochschule erfolgte in meinem Fall erst im Oktober, weil ich erst im Sommersemester 2023 gefahren bin. Für das Wintersemester bekommt man dementsprechend natürlich schon früher Bescheid.

2. Vorbereitung und Anreise:

Zur Vorbereitung hat die Uni Hamburg im Oktober eine Infoveranstaltung angeboten, wo nochmal die wichtigsten Dinge erklärt wurden. Es wurde darauf eingegangen, was beim Learning Agreement zu beachten ist, wie und wann die Auszahlung der ERASMUS-Förderung erfolgt, welche zusätzlichen Fördermittel es beispielsweise für nachhaltige Anreisewege oder Erstakademiker:innen gibt etc. Wir wurden somit umfassend vor allem auf die formalen Aspekte unseres Auslandssemesters vorbereitet.

Was mich in der Vorbereitung meines Auslandsaufenthalts besonders beschäftigt hat, war die Überlappung der Semester in Hamburg und in Lille. Da ich mein Auslandssemester auf das Sommersemester gelegt habe, dass in Lille bereits Anfang Januar beginnt, und das

Wintersemester in Hamburg erst Ende Januar endet, war dies schwierig zu koordinieren. An dieser Stelle hätte ich mich über mehr Unterstützung durch die Uni Hamburg gefreut. Viele Lehrende schienen sich gar nicht bewusst zu sein, dass der Fall eintreten könnte, dass Studierende wegen eines Auslandssemesters die vier letzten Sitzungen verpassen. Dadurch musste ich mit allen Lehrenden individuelle Absprachen treffen und in mehreren Fällen Ausgleichsleistungen erbringen. Man sollte sich deshalb bewusst sein und vorausschauend planen, wie man seine Studienleistungen und vor allem auch die Prüfungsleistungen zeitlich angehen möchte. Es fallen nämlich selbstverständlich nicht nur die letzten vier Sitzungswochen weg, sondern auch die kompletten Semesterferien im Frühling. Ich bin zwar nach wie vor zufrieden mit der Entscheidung, mein ERASMUS im Sommersemester absolviert zu haben, dennoch sollte man sich dessen bewusst sein, dass es mehr Koordination bedarf und ggf. eine Mehrbelastung im Januar mit sich bringt.

Anfang Januar 2023 machte ich mich dann auf den Weg nach Frankreich. Da Lille von Hamburg nicht weit entfernt ist, bietet sich eine Anreise mit dem Zug gut an und dauert nur ca. 7 bis 8 Stunden mit meistens nur zwei Umstiegen in Köln und in Brüssel. Lille selbst ist auch nicht sonderlich groß und verfügt über ein gutes Bus- und Bahnnetz, sodass Fortbewegung vor Ort auch kein Problem ist.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Die Lebenshaltungskosten vor Ort waren im Vergleich zu Deutschland höher. Vor allem Lebensmittel sind vergleichsweise teuer. Um da ein wenig Abhilfe zu schaffen ist darauf hinzuweisen, dass selbst wenn die Sciences Po Lille selbst keine richtige Mensa hat, nur ca. 200m fußläufig von dort eine sehr günstige Mensa von CROUS zu finden ist. Dort kostet eine volle Mahlzeit mit Nachspeise nur etwa 3,50 Euro kostet. Dadurch können im Uni Alltag natürlich Kosten gespart werden. Die erhöhten Lebenshaltungskosten sind aber auch durch den ziemlich angespannten Wohnungsmarkt bedingt, auf dem die Mietpreise mit Hamburg vergleichbar oder manchmal teurer sind.

Für die Finanzierung standen mir maßgeblich Auslandsbafög und die ERASMUS-Förderung zur Verfügung:

- **In Bezug auf das Auslandsbafög ist es unbedingt zu empfehlen, den Antrag deutlich im Voraus zu stellen!** Ich habe mich leider erst im November 2022 darum gekümmert, knapp zwei Monate vor meiner Abreise. Ich war davon ausgegangen, dass es recht problemlos gehen würde, da ich auch Inlandsbafög beziehe und es dort ausreicht, den Antrag einen Monat vorher zu stellen, um eine lückenlose Förderung zu gewährleisten. Für das Auslandsbafög ist jedoch ein ganz anderes Amt zuständig, nicht das Studierendenwerk Hamburg. Stattdessen ist das Kreisamt Mainz-Bingen verantwortlich, das sich um das Auslandsbafög aller deutschen Studierenden kümmert, die in Frankreich einen Auslandsaufenthalt absolvieren. **Es wird dazu geraten, den Antrag sechs Monate vorher zu stellen, damit einem die Förderung auch zu Beginn des Auslandsaufenthalts gezahlt wird.** Aufgrund extremen Personalmangels im Kreisamt

Mainz-Bingen habe ich Stand Juni 2023 immer noch keinen endgültigen Bescheid über mein Bafög erhalten, es kann also alles etwas dauern.

- Die Auszahlung der ERASMUS-Förderung erfolgte Ende Februar 2023, nachdem mein Learning Agreement final unterschrieben und abgegeben war. Somit lief alles so wie bei der Infoveranstaltung im Oktober angekündigt. Wer jedoch dringend von dem Geld abhängig ist, muss natürlich im Voraus überlegen, welche Wege es gibt, sich die ersten zwei Monate zu finanzieren.

Auch wenn ich noch keinen finalen Bescheid über das Bafög bekommen habe, würde ich davon ausgehen, dass das Geld nur aus meiner ERASMUS-Förderung und dem Bafög nicht gereicht hätten, um sich das komplette Auslandsstudium zu finanzieren. Ich habe beispielsweise noch Überstunden aus meinem vorherigen Arbeitsverhältnis ausgezahlt bekommen, was mir zur Überbrückung geholfen hat. Andere internationale Studierende haben aber beispielsweise auch weiterhin Nebenjobs gehabt.

Die erhöhten Ausgaben liegen meiner Einschätzung nach an den wie gesagt etwas höheren Lebenshaltungskosten aber auch daran, dass fast alle internationalen Studierenden das ERASMUS dazu genutzt haben, viele kleine Reise und Unternehmungen zu machen. Man möchte natürlich gerne die Gelegenheit nutzen, so viel wie möglich von der Stadt und der Region mitzunehmen. Es werden dafür auch viele geplante Reisen angeboten, zum Beispiel von der Organisation Ulysses, die zur Université de Lille gehört, oder von ERASMUS Place. Diese bieten relativ günstige Kurztrips oder Tagesausflüge an. Schlussendlich gibt man so jedoch während eines ERASMUS trotzdem mehr Geld für Reisen und Unternehmungen aus, als man es sonst in seinem Alltag in Deutschland tut.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Da es in Frankreich üblich ist, dass Studierende zu Beginn des Wintersemesters in eine Stadt ziehen, zum Ende des akademischen Jahres für den Sommer jedoch wieder ausziehen und in ihre Heimatstädte/-orte zurückkehren, ist der Wohnungsmarkt vor allem im September sehr angespannt. Für Januar war es von dem, was mir berichtet wurde und wie ich es empfunden habe, etwas leichter.

Die Sciences Po Lille bietet leider kein Studentenwohnheim an. Für die Wohnungssuche empfiehlt sie einem jedoch die Plattform **Studapart**. Diese kooperiert mit den Hochschulen und dort sind viele gute Angebote zu finden. Ich selbst bin jedoch eher über Umwege an meine Wohnung gekommen. Man kann immer bei **Le Bon Coin** schauen, was so ähnlich ist wie eBay. Ansonsten gibt es eine Vielzahl von Agenturen, die Zimmer in WGs individuell vermieten, bspw. Colocatère, Oqoro etc.

Was man auf jeden Fall wissen sollte ist, dass man eine:n Bürgin / Bürgen haben muss. Diese Person muss jedoch in Frankreich ein Einkommen haben, was also bei euren Eltern wahrscheinlich nie der Fall sein wird. **Deswegen muss man ebenfalls über Agenturen gehen, die einen Bürgschaftsservice anbieten.** Diese Agenturen prüfen dann ihrerseits die Informationen eurer Bürgin oder eures Bürgen und übernehmen dann an deren Stelle die Garantie gegenüber

den Vermieter:innen. Die Kosten für diesen Service richten sich häufig nach der Höhe der Miete. Ich habe beispielsweise bei einer Miete von 565 Euro 20 Euro im Monat gezahlt. Meines Wissens bietet Studapart beispielsweise selbst einen solchen Service an, aber es gibt auch andere Agenturen.

Auch sollte man wissen, dass fast immer eine **Haftpflichtversicherung für das Zimmer** abgeschlossen werden muss.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die Sciences Po Lille ist eine kleine Hochschule mit nur ca. 1.500 Studierenden, wovon in der Regel ca. 150 bis 200 internationale Studierende sind. Dass sie so klein ist, liegt daran, dass die Sciences Po eine sogenannte „grande école“ ist, also eine in Frankreich sehr renommierte Hochschule für Sozialwissenschaften, die anders strukturiert ist als die staatlichen Universitäten und sich davon abzuheben versucht. Studierende an der Sciences Po erhalten eine interdisziplinäre Ausbildung in Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaft, Geschichte und Recht. Dementsprechend breit gefächert ist auch das Kursangebot. Gleichzeitig ist das Studieren dort auch etwas verschulter als in Deutschland, da in der Regel alle direkt nach ihrem Schulabschluss an die Unis und Hochschulen gehen und das Studieren dadurch anders aufgebaut ist. Die französischen Studierenden haben mehr Wochenstunden (ca. 13-14 Kurse) als wir es gewohnt sind, mehr verschiedene Fächer und dementsprechend mehr Prüfungen. Davon sollte man sich jedoch als internationale:r Studierende nicht abschrecken lassen. Für die im ERASMUS notwendigen 30 LP müssen nur ca. 6 Veranstaltungen besucht werden und die Prüfungen werden oft anders oder einfacher gestaltet, gerade um Studierenden bei Sprachproblemen entgegenzukommen. Der Anspruch ist somit etwas höher, aber immer noch gut machbar.

Das Gebäude der Sciences Po befindet sich in der Nähe des Zentrums, unweit von Place de la République. Das Gebäude ist sehr schön, mit einer alten Fassade, und wurde erst 2017 saniert und von der Sciences Po bezogen. Direkt gegenüber befindet sich die ebenfalls sehr moderne Bibliothek, die mir besonders gut gefallen hat. Dort gibt es viele Arbeitsplätze in einem angenehmen Ambiente. Jedoch ist die Auslastung in Prüfungsphasen extrem hoch und es ist nicht immer leicht, einen Platz zu finden. Da Lille jedoch trotz seiner geringen Größe eine sehr studentische Stadt mit einer Vielzahl an Unis und Hochschulen ist, gibt es auch diverse andere Bibliotheken, in denen man arbeiten kann.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Es gibt wie gesagt ein breit gefächertes Kursprogramm. Gerade für uns als Studierende aus Hamburg, wo Politikwissenschaft ein Monobachelor ist, ist das also eine gute Gelegenheit, auch in benachbarte Disziplinen einzutauchen. Je nach Studienniveau und Semester gibt es natürlich auch verschiedene Kurse, also von Erstsemestern bis hin zu Masterkursen, von denen viele auch für Internationals zugänglich sind. Welche man belegen möchte, wird in Teilen jedoch auch davon abhängen, was man sich wie anrechnen lassen möchte und kann.

Einige Kurse werden auch nur für internationale Studierende angeboten und sind dann entweder ganz auf Englisch oder doch auf Französisch, sind dann aber für Nicht-Muttersprachler:innen ausgelegt. Ich persönlich finde diese Kurse zum Teil hilfreich, um das Sprachniveau zu finden, auf dem man sich am wohlsten fühlt und wo man sich herausfordern kann. Grundsätzlich würde ich aber allen, die wirklich Lust haben, ihr Französisch zu verbessern oder mit Französ:innen in Kontakt zu kommen, empfehlen, die regulären Kurse für die französischen Studierenden zu wählen. Diese sind im Stundenplan oder im Kursverzeichnis häufig mit 1A oder 2A für 1ère année und 2ème année gekennzeichnet. So kommt man beispielsweise durch Gruppenarbeiten (die nicht unüblich sind) in den direkten Kontakt und bekommt auch einen besseren Eindruck vom Unialltag in Frankreich.

Bei der Kurswahl ist immer auch das Learning Agreement mitzubedenken. Das war in meinen Augen der mühsamste und auch am schlechtesten organisierte Teil des Auslandsaufenthaltes. Es ist recht anstrengend, Rücksprache mit der Uni Hamburg zu halten, vor allem wenn man bereits im Ausland ist. Ich würde also allen empfehlen, sich schon bei der ersten Version des Learning Agreements gut zu überlegen, welche Kurse man belegen möchte, um sich den Aufwand zu sparen, das LA dann wieder ändern zu müssen. Andererseits ergibt es natürlich auch Sinn, die Kurse vor Ort auszuprobieren und zu schauen, was einem von der Sprache und vom Inhalt her am besten passt. Man sollte sich nur dessen bewusst sein, dass man Anliegen aus der Ferne nicht so leicht zu beantworten sind. Auch war ich etwas frustriert, dass das International Office und die Studienkoordination nicht immer gut zu erreichen sind. Es ist aber selbstverständlich alles machbar und hat am Ende funktioniert.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Wie bereits erwähnt müssen ca. 6 Kurse belegt werden, um auf die 30 ECTS zu kommen. Dementsprechend ist man recht viel an der Uni und mit den Kursen sowie deren Vor- und Nachbereitung beschäftigt.

Genauso wichtig war es mir während meines ERASMUS jedoch auch, Menschen kennenzulernen, in den Austausch zu kommen und mehr über Frankreich und insbesondere die Region um Lille herum zu erfahren. Dementsprechend war ich viel unterwegs. Ich habe beispielsweise an Ausflügen nach Brügge und Gent nach Belgien teilgenommen, an einem Senatsbesuch in Paris, bin selbst nach Brüssel gefahren und habe dort das Europa-Viertel erkundet. Auch habe ich in Lille diverse Museen besucht, die Altstadt erkundet, mit Freund:innen ins Theater gegangen, viele Bars ausprobiert. Ich würde sagen, dass Lille eine wirklich sehr angenehme Stadt für Studierende ist, weil es eben viele junge Leute gibt, die Stadt recht übersichtlich ist, aber trotzdem viel zu bieten hat, und die Region mit der Nähe zu Brüssel, Paris und selbst London ein guter Ausgangspunkt für viele kleinere und größere Reisen ist.

An der Sciences Po gibt es dazu noch ein recht großes Angebot an studentischen Organisationen, den „associations“ gibt. Dort gibt es beispielsweise Studierende, die sich um die internationalen Studierenden und deren Integration kümmern und so etwas wie eine welcome week oder ein buddy program organisieren. Es gibt aber auch themenbezogene Organisationen, die sich um

Themen wie Gesundheit oder um bestimmte Regionen, beispielsweise den Maidan drehen. Auch gibt es Sportangebote.

8. Studienleistungsanerkennung:

Wichtig ist hierfür, dass das Learning Agreement steht und von allen Seiten unterschrieben wurde. Es ist also schon vor dem Auslandsaufenthalt sinnvoll, sich mit der Studienkoordination abzusprechen, was einem für welches Modul angerechnet werden könnte. So lange dann alle Kurse bestanden wurden, die im Learning Agreement stehen, sollte es keine Probleme geben. Mitte Juni habe ich von der Sciences Po mein Transcript of Records erhalten, dass ich zusammen mit meinem Learning Agreement an meinen Studienkoordinator schicken werde, um alles für die Anrechnung zu klären. Die Eintragung der erbrachten LP in STINE steht dementsprechend zu diesem Zeitpunkt noch aus.

9. Zusammenfassung:

Insgesamt war ich mit meinem Auslandsaufenthalt an der Sciences Po Lille sehr zufrieden und würde es allen empfehlen, die Lust auf eine Auslandserfahrung haben. Auch wenn die Koordination insbesondere vor der Anreise mit den überlappenden Semestern und in Bezug auf das Learning Agreement holprig war, ist das ERASMUS-Programm doch eine wirklich gute Gelegenheit, recht einfach im Ausland zu studieren. Man muss sich nicht selbst um einen Studienplatz kümmern, die Förderung nimmt einem zumindest einen Teil der finanziellen Sorgen und die Gasthochschulen sind gut auf einen vorbereitet. Das International Office an der Sciences Po war sehr hilfsbereit, leicht zu kontaktieren und gut informiert.

Auch Lille als Stadt würde ich weiterempfehlen, weil sie eine angenehme studentische Atmosphäre bietet, geografisch toll gelegen ist mit der Nähe zu spannenden Großstädten, zu Belgien oder zum Meer. Gerade die Altstadt von Lille ist wirklich sehr schön und einladend, mit vielen netten Bars oder Restaurants.

Auch wenn man grundsätzlich etwas ängstlich ist, dass man Probleme haben könnte, Anschluss zu finden, sollte man ein ERASMUS wagen. Es ist in aller Regel wirklich sehr leicht, neue Menschen kennenzulernen. Dadurch, dass jedes Semester neue internationale Studierende ankommen, die alle noch niemanden kennen und neue Leute kennenlernen wollen, ist es wirklich eine gute Gelegenheit, sich der Herausforderung zu stellen und andere Kulturen kennenzulernen.